



Bettina Hertel

LAGES-Geschäftsführerin und
Fachstelle Demografie und Alter

LAGES-Geschäftsstelle
Landesstelle der Evangelischen Erwachsenen- und
Familienbildung in Württemberg (EAEW)
Büchsenstraße 37/A, 70174 Stuttgart
Tel.: 0711 22 93 63 -463/-462, E-Mail: b.hertel@eaew.de
Sekretariat: info@eaew.de



Isabell Rössler

LAGES-Geschäftsführerin

Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in
Württemberg e.V.
Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart
Tel.: 0711 1656 -254/-363
E-Mail: roessler.i@diakonie-wue.de
Sekretariat: Ute Krczal (krczal.u@diakonie-wue.de)

**Wie können wir Sie unterstützen in Ihrem
Bereich eine lebenswerte Zukunft zu
gestalten?**

Wir bieten Ihnen z.B. Impulse für Bezirkssynoden,
Beratung für Kirchenbezirksausschüsse, Qualifizie-
rungen und Fortbildungen auch vor Ort und unter-
stützen Sie gerne eine sorgende Gemeinde
zu werden.

Auf unserer Homepage finden Sie viele weitere
Informationen

Homepage: www.lages-wue.de

Facebook: www.facebook.com/evangelische.senioren

Newsletter: zu bestellen bei Ute Krczal,
krczal.u@diakonie-wue.de



**„Die
geschenkten
Jahre“**

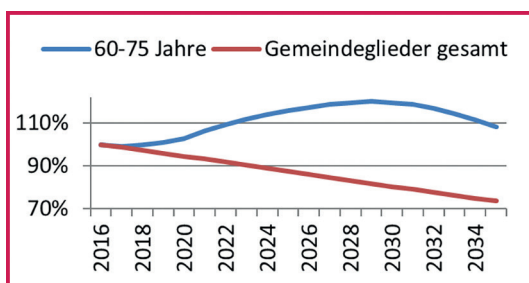


CHANCEN FÜR DIE KIRCHENGEMEINDEN

Seit Mitte des letzten Jahrhunderts sind zur Lebenserwartung über 15 Jahre dazugekommen. Es sind **geschenkte Jahre**. Wir leben heute in einer Gesellschaft des langen Lebens – das ist noch nie dagewesen!

Die Chancen

Prozentual am stärksten nimmt die Zahl der Hochaltrigen zu. Noch bedeutsamer für die kirchliche Arbeit ist jedoch: Bis etwa 2030 steigt die Zahl der „jungen Alten“.

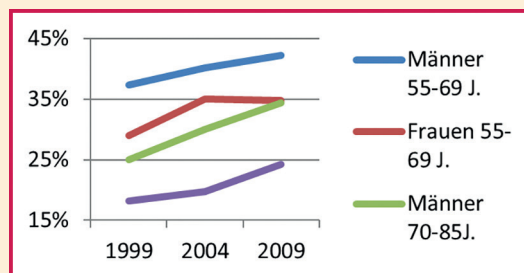


Die Gemeindegliederzahl in der Evangelischen Landeskirche Württemberg geht von 2016 bis 2030 von 2.067.000 auf etwa 1.662.000 zurück; demgegenüber steigt die Zahl der „jungen Alten“ von 375.000 auf etwa 448.000.

Viele von ihnen sind bereit, sich in Kirche und Gesellschaft zu engagieren. Sie können vielfältige Kompetenzen und Berufs- und Lebenserfahrung einbringen. Und sie haben zeitliche Ressourcen!

WAS KÖNNEN KIRCHENGEMEINDEN TUN?

Zunehmendes Engagement der Älteren



Eine neue Generation

Die traditionellen Seniorennachmittage erreichen vor allem die Hochaltrigen, jedoch meistens nicht die „jungen Alten“. Diese wollen nicht versorgt werden, sondern sich selbstbestimmt einbringen. Sie wollen mitgestalten. Viele von ihnen stehen der Kirchengemeinde eher distanziert gegenüber.

Es gilt nicht mehr: „Im Alter kommt der Psalter“.

Die Kirchenverbundenheit der 60-69-Jährigen hat stark abgenommen, so stark wie in keiner anderen Altersgruppe; eine weitere Abnahme ist zu vermuten.

Was können Kirchengemeinden tun?

Den Wunsch der „jungen Alten“ nach Selbstbestimmung und Engagement positiv aufnehmen und ihnen Unterstützung und Raum für selbst verantwortete gemeindliche und diakonische Initiativen bieten.

Kirchengemeinden können Angebote machen mit Themen, die die Lebenssituation der Älteren betreffen, wie: „Langes Leben lernen“, „Wohnen im Alter“, „gegenseitige Hilfe“ usw.

WAS KÖNNEN KIRCHENGEMEINDEN TUN?

Außerdem: „Was können Ältere für Jüngere tun?“

z.B. als Lese-Paten im Kindergarten, Job-Paten für Schulabgänger, Leihomas/- opas...

Kirchengemeinden können sich mehr und mehr zu „sorgenden Gemeinschaften“ im Dorf, im Stadtteil entwickeln, in Kooperation mit der Kommune und anderen Akteuren wie z.B. Vereinen.

Wie können Sie als Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäte beginnen?

Sie können die Chance der geschenkten Jahre zum Sitzungsthema im Kirchengemeinderat machen und Ideen entwickeln; dazu können Sie auch Berater/innen (siehe umseitig) einladen. Gute Anregungen bietet auch das Werkstattbuch „Alter neu gestalten“.

Sie können die Initiative ergreifen und „junge Alte“ zu einem Abend mit einem Impulsvortrag einladen; anschließend bietet sich die Gelegenheit, dass sich Interessierte zusammenfinden. Auch können Sie auf Einzelne zugehen, die dann ihrerseits die Initiative ergreifen können.

Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen und Überlegungen mitteilen!

Es hat sich auch bewährt, dass sich auf Ebene des Kirchenbezirks eine Gruppe von Interessierten zu einem Netzwerk bzw. einem Bezirksarbeitskreis Senioren (BAKS) zusammen schließt; diese Gruppe kann dann auch Gemeinden unterstützen.